

## Senioren leisten viel Freiwilligenarbeit

**RORSCHACH.** 43 Prozent der Freiwilligenarbeit in der Schweiz leisten die 65- bis 74-Jährigen, sagte Walter Locher, Präsident des St. Galler Kantonsrats, an der Delegiertenversammlung des Verbands für Seniorenfragen im Stadthof Rorschach. Als Gastgeber empfing der SVS SG/Al/AR unter dem Präsidium von Gerhard Fischer Delegierte und Gäste aus der ganzen Schweiz.

### Ein Gesicht geben

Der Verband SVS gebe der sozialen Beteiligung der Älteren ein Gesicht, führte Locher aus. Die demographischen Veränderungen sowie das Alterwerden der Zugewanderten werde Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. Dies sei als Chance gewinnbringend zu nutzen. Es gelte, demographieverträgliche Lösungen für die Sozialversicherungen zu suchen.

### Würth neu im Vorstand

Der SVS ist aus dem AHV-Rentnerverband entstanden, dessen Gründungspräsident der St. Galler Ständerat Matthias Eggenberger war. Durch die Traktanden führte der schweizerische Präsident alt Nationalrat Hans Werner Widrig, Bad Ragaz. Neu in den schweizerischen Vorstand des SVS gewählt wurde unter anderem Felicitas Würth-Zoller aus Rorschacherberg. Zudem erfolgten die Wahlen in den Schweizerischen Seniorenrat SSR und in das Seniorenweb. (red.)

## Gerechtere Frauenlöhne zahlen

**ST. GALLEN.** Weil die Lohngleichheit nicht von alleine kommt, beginnen sich immer mehr Frauen und Männer für gerechte Löhne zu engagieren. Am Vorabend des gestrigen «Equal Pay Day» wurde in St. Gallen an einer Veranstaltung des kantonalen Departement des Innern Werbung für den Lohngleichheitsdialog gemacht.

Frauenlöhne liegen 30 Jahre nach dem schweizerischen Verfassungsartikel «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit» in der Schweiz fast 20 Prozent tiefer als Männerlöhne. Zehn Prozent dieser Differenz sind nicht erklärbar und damit möglicherweise diskriminierend. «Die Einhaltung der Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern ist eine Daueraufgabe jedes Unternehmens und muss regelmässig überprüft werden», sagte Ruth Derrer Balladore, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, am Donnerstag im Pfalz-keller.

In den nächsten Wochen wird nun der Kontakt zu den Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden gesucht. Möglicherweise entstünden daraus neue Initiativen, vielleicht auch auf politischer Ebene, die dazu beitragen könnten, die Lohndifferenz zwischen Mann und Frau in den nächsten Jahren weiter zu verkleinern. (mr)

## Spirituell unterwegs

**ST. GALLEN.** «Vertieft Leben – spirituelle Wege erkunden», heisst der Titel einer Impulstagung vom Samstag, 19. März, 10 bis 17 Uhr, im Kirchgemeindezentrum Heiligkreuz in St. Gallen. Das «Forum Sosos» lädt mit der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen dazu ein. (red.)

# Austrian kämpft um Wien-Flüge

Der Streit um die Wien-Rotation geht weiter. AUA-Vorstand Andreas Bierwirth will in Altenrhein bleiben. Damit muss sich die neugegründete People's Viennaline auf einen Verdrängungswettbewerb gefasst machen.

RUDOLF HIRTL

**ALTENRHEIN.** «Wir kämpfen um die Strecke Altenrhein–Wien. Wir kämpfen für unsere Fluggäste und wir kämpfen auch für unsere Angestellten», sagte Andreas Bierwirth, Vorstandsmitglied der Luft-hansa-Tochter Austrian Airlines (AUA), gestern bei einem Medien-auftritt in Dornbirn. Den von People's-Viennaline-Betreibern ge-äusserten Hoffnungen, dass es sich die AUA bis zum Erstflug der neuen Airline am 28. März doch noch anders überlegen könnte, erteilte Bierwirth eine klare Ab-sage. «Unser Flugplan steht bis März 2012 und die Flüge sind selbstverständlich auch buchbar.»

### Keine Zusagen von AUA

Die Austrian Airlines führe Gespräche mit dem Airport St. Gallen-Altenrhein als Flughafenbetreiber; aber nicht über eine Kooperation mit ihrer Airline, so Bierwirth. Es sei richtig, dass Peo-



Bild: Rudolf Hirtl

AUA-Vorstand Andreas Bierwirth.

ple's Viennaline eine entsprechende Anfrage an die AUA gerichtet hätten, es seien aber keinerlei Zusagen gemacht worden. Auch die von den People's-Verantwortlichen «in die Welt gesetzte Behauptung», die AUA habe zugesagt, die Wien-Rotation mit dem Start der neuen Airline aufgeben



Bild: pd

AUA fliegt mit der Dash 8 die Strecke Altenrhein–Wien.

zu wollen, sei falsch. Richtig sei vielmehr, dass die Austrian Airlines an einer professionellen Zusammenarbeit mit dem Airport St. Gallen-Altenrhein interessiert seien, um einen reibungslosen Ablauf für AUA-Passagiere zu gewährleisten. «Ich habe mich bei meiner Ankunft in Altenrhein

sehr gewundert, dass sämtliche Beschilderungen, die auf die Austrian Airlines hinweisen, verschwunden sind», sagte Bierwirth. Der Flughafen manövriere sich damit in eine rechtlich schwierige Situation. Das Wettbewerbsrecht schreibe klar vor, dass der Airport die AUA und ihre Kun-

den nicht schlechter behandeln dürfe als ihre eigene Airline. Auf unrechtmässige Abwerbungsversuche von Kunden durch People's habe die AUA bereits mit einstweiligen Verfügungen und Abmahnungen reagiert.

### Vertrag noch für fünf Jahre

Bierwirth räumte zwar ein, dass die Flugpreise auf der Strecke Altenrhein–Wien aufgrund der Konkurrenzsituation vermutlich noch fallen werden, «aber nicht auf 59 Euro». Die hohen Passagiergebühren – Altenrhein will diese um 25 Prozent auf 39,55 Euro erhöhen (zum Vergleich: Frankfurt 21,44/Friedrichshafen 9,84) – würden absolute Tiefstpreise verhindern. «Wirtschaftlichen Unsinn machen wir nicht mit.»

Fakt sei, dass die AUA vertraglich noch fünf Jahre in Altenrhein landen dürfe. Werde der Vertrag nicht verlängert, sei Friedrichshafen eine ernsthafte Alternative.

## Festival für Nase und Gaumen

An der Schlaraffia in Weinfelden gibt es viel zu riechen und zu degustieren. Die Wein- und Gourmet-Messe hält, was ihr Name verspricht. Ein Rundgang durch das Schlaraffenland.

URS BÄNZIGER

Der Name Schlaraffia passt treffend zur Wein- und Gourmet-Messe in Weinfelden. Die Besucher treten durch die Eingangstür – und sind mitten im Schlaraffenland. Sie können den Alltagsstress hinter sich lassen und sich ganz ihrer Nase anvertrauen.

### Käse und getrocknetes Fleisch

Es riecht nach Käse und getrocknetem Fleisch. Ein Gruppe Schaulustiger beugt sich über einen Kochherd. «Es riecht nach Bier», sagt eine Besucherin. Soll es

auch, denn an diesem Stand kocht der diplomierte Biersommelier Richard Wüst.

An den meisten Ständen stehen Weinflaschen zum Degustieren bereit. Das Weinangebot dominiert die Schlaraffia. Der Weinfelder Weinbauer Benno Forster stört sich nicht an der Konkurrenz. Die Schlaraffia sei eine super Werbepattform für seinen Betrieb. Es gebe keine Hemmschwellen für Kontakte. «Ich komme mit den Leuten ins Gespräch, und wenn sie meinen Wein kaufen, dann aus Überzeugung.»

Einige Messebesucher nippen an den Espressi-Tassen, welche ihnen Michel Jüngling anbietet. Kaffee sei nicht gleich Kaffee, erklärt der frischgebackene Barista-Schweizer-Meister. Der Kaffee-künstler gibt Tipps zu den Bohnen, zur Mahlmenge, und zaubert mit der aufgeschäumten Milch kleine Gemälde in die Cappuccini.

### Kochlehrlinge an der Arbeit

Der ehemalige Wirt vom «Löwen» in Weinfelden, Christian Wälchli, schaut mit Fridolin Berchtold den Koch-Lernenden

aus Thurgauer Gastro-Lokalen genau auf die Finger.

Die beiden pensionierten Köche sind an diesem Abend die Jury in der Schauküche. Sie freuen sich über die Abwechslung in der Schlaraffia, während den Lehrlingen 75 Minuten Zeit bleibt, um einen Grünen Spargelsalat und Rahmgulasch mit Sauerrahm-Knödel aus der Pfanne zu zaubern. Die Besucher schauen geduldig zu. Das Warten lohnt sich, am Ende dürfen sie kosten.

www.schlaraffia.ch



Bilder: Reto Martin

Kochlehrlinge von Thurgauer Gastrobetrieben zeigen in der Schauküche, was sie gelernt haben.



Die Nase am Glas: An der Schlaraffia dominiert das Weinangebot.



Kaffee-künstler Michel Jüngling bringt das Publikum zum Staunen.

## Ottenberg-Tunnelvarianten sind machbar

Die Thurgauer Regierung verglich die Nord- und die Westvariante für einen Ottenberg-Tunnel.

Das Ergebnis: Beide sind machbar, keine der anderen überlegen.

### FRAUENFELD.

Mit Spannung warteten Gemeinden und Parteien auf die Studie des Kantons. Parallel zu den Gesprächen, die der Kanton Thurgau mit den Gemeinden über die Linienführung der Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) führt, muss er die Frage klären, wie Weinfelden umfahren werden soll. Jetzt liegt das Ergebnis vor, das die Vor- und Nachteile eines Tunnels von Ost nach West durch den Ottenberg aufzeigt und diese einem Tunnel von Weinfelden zur A7 bei Engwilen gegenüberstellt. «Beide Tunnels sind aber diskutabel», sagt Regierungsrat Jakob Stark, Chef Departement für Bau und Umwelt. «Zentral ist nicht, ob die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) von Bonau nach Arbon etwas westlicher oder nördlicher verläuft.»

### Beide Seiten wollen kämpfen

Die Reaktionen auf die Studie des Kantons fallen gemischt aus. Die Befürworter eines BTS-Nord-tunnels sind erfreut. Die Raumplanung spreche klar dagegen, sagen die Gegner. Die Umweltverbände, SP und Grünen sind gegen die BTS und die Oberland-Strasse (OLS). Anstelle der BTS fordern sie lokale Umfahrungen und Entlastungsmassnahmen.

### Wichtige Thurtalachse

Das strategische Projekt einer Bodensee-Thurtal- und Oberland-Strasse umfasst den Bau einer neuen Entlastungsstrasse durch den Oberthurgau und das Thurtal sowie die Verbesserung der Verbindung vom Raum Kreuzlingen nach Oberaach im Oberthurgau.

Die Thurgauer Regierung will den Kanton Thurgau primär auf der Thurtalachse entwickeln. Sie hat aus den Fehlern der T14 gelernt und bezieht alle Interessierten ein, um die Strassen vor der Abstimmung im Herbst 2012 breit abzustützen. (cz)